

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Frombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 71.

Donnerstag den 14. Juni 1906.

34. Jahrgang.

Eine Wiener Demonstration

gegen Ungarn.

Am Sonntag Nachmittag hielt in Wien die ungarische Delegation ihre zweite Plenarsitzung ab und nahm die Ausschusswahlen vor. Während dieser Wahlen demonstrierten, wie das schon nichts neues ist, Teilnehmer einer im Rathause abgehaltenen christlich-sozialen Volksversammlung vor dem ungarischen Ministerpalais in der Bankgasse, wo die ungarische Delegation tagt. Vier Fenster des Gebäudes wurden durch Steinwürfe eingeschlagen. Durch ein offenes Fenster wurde ein offenes Messer geschleudert, das nicht am Kopfe des Chefs des ungarischen Pressbureaus Ministerialrates Abranji vorbeiflog.

Als die nach Tausenden zählende Menge, darunter mehr Frauen als Männer, in Bezirken geordnet, vor dem Rathaus sich sammelte, hielten christlich-soziale Abgeordnete Reden gegen Ungarn, während welcher eine meterlange, rotgekleidete Puppe in ungarischer Nationaltracht (Kossuth) herbeigeführt und an einem Laternenpfahl aufgefädelt wurde. Dr. Lueger erschien unter dem Rathauseingang, verlangte die Verabnahme der Puppe und erklärte, man werde so lange Versammlungen halten, bis die Ungarn Wien verlassen würden. Vom Rathaus zog die Menge in die Bankgasse zum ungarischen Ministerium, wo die ungarische Delegation tagte. Eine tosende Menge von 3000 Personen hatte sich gesammelt und brüllte: „Nieder mit Ungarn!“ Auch wurden herbe Epitheta gegen die einzelnen Minister laut. Die Tore wurden geschloffen, aber im ersten Stock erschienen an den Fenstern Kossuth, Weyerle, Bichy und haben dem tollden Treiben zuhören sich aber halb zurück. An anderen Fenstern erschienen Beamte und Diener, welche die Menge provozierten. Einer machte eine Geste, die auf Wienerisch bedeutete: „Hängt euch auf!“ Andere schrien hinunter. Das erregte die Menge furchtbar; man warf die Steine in die Höhe, erreichte aber die Fenster nicht. Hierauf wurden Steine von einem benachbarten Bau herbeigeholt und damit die Fenster eingeschlagen. Endlich erschienen 60 Mann Wache und trieben die aufgeregte Menge auseinander.

Die Sitzung der ungarischen Delegation wurde während des Tumults auf der Straße unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen führte der Delegierte Rakosky Beschwerde wegen der Demonstrationen und beschuldigte die österreichische Regierung, mit im Spiele zu sein; auch Barabas meinte, daß die Demonstration höheren Orts in Szene gesetzt worden sei. Ministerpräsident Weyerle erklärte, man müsse die volle Freiheit der Verhandlungen der Delegation nach jeder Richtung hin sichern, er halte es für ausgeschlossen, daß solche Dinge unter Mitwirkung der österreichischen Regierung geschehen, er sei überzeugt, daß die österreichische Regierung der Demonstration vollkommen fernstehe; es möge die Demonstration einer Partei sein, aber er halte es nicht für berechtigt, die Sache beratend hinzustellen, als ob dies eine Demonstration des österreichischen Volkes wäre; deshalb könne er der Angelegenheit nicht eine besondere Bedeutung beimessen. Hierauf wurde ein Antrag Buzatti, wonach während der Delegationsitzung auf dem Gebäude des ungarischen Ministeriums die ungarische und die kroatische Flagge gehißt werden soll, einstimmig angenommen. Mehrere Redner gaben der Ansicht Ausdruck, daß die österreichische Regierung bei der Demonstration nicht die Hand im Spiele gehabt habe. Rakosky stellte einen Antrag, ein Komitee von 4 Mitgliedern zu wählen, welches mit dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und der Regierung die Modalitäten einer Genugtuung feststelle, zieht jedoch, nachdem Ministerpräsident Weyerle diese Art der Genugtuung für unmöglich erklärt hatte, seinen Antrag zurück. — Nach der Sitzung erschienen der österreichische Ministerpräsident Freiherr v. Beck bei dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Weyerle, um diesem sein tiefes Bedauern über die vor dem Palais der ungarischen Delegation stattgehabten Demonstrationen auszusprechen. Freiherr von Beck fügte gleichzeitig hinzu, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet werden würde, um die Schuldigen zu bestrafen, und gab schließlich die Versicherung ab, daß alles aufgeboten werden würde, damit ähnliche Vorkommnisse sich nicht wieder ereigneten. Freiherr v. Beck ersuchte Dr. Weyerle, diese Erklärung auch den anderen Mitgliedern der ungarischen Delegierten mitzuteilen.

Die Lage in Russland kritisch.

Zahlreiche Meldungen aus Petersburg lassen die allgemeine Lage im russischen Reiche als sehr kritisch erscheinen. Der Petersburger Korrespondent der Times meldet, die Unzufriedenheit in der Armee sei im steten Wachsen begriffen und mache sich in fast allen Garnisonen durch Disziplinlosigkeit aller Art fühlbar. Die militärischen Gefängnisse in der Hauptstadt seien mit Soldaten überfüllt, die unter dem Verdacht verhaftet wurden, mit der revolutionären Partei Fühlung zu haben. Die militärischen Sicherheitsmaßregeln, um revolutionäre Ausbrüche zu verhüten, seien verdreifacht. Schnellfeuergeschütze seien in der Nähe des Winterpalais, der Paläste der Großfürsten, der Ministerien sowie sonstiger öffentlicher Gebäude aufgestellt, um einem Angriff der revolutionären Menge energisch die Spitze bieten zu können. In den Provinzen mehren sich die agrarischen Unruhen unaufhörlich und zwar in einem erschreckenden Umfang.

Nach einer Meldung des Daily Telegraph terrorisierte ein meuterndes Infanterieregiment die Stadt Pskow. Die meuternden Soldaten marschieren durch die Straßen der Stadt und schießen auf die Polizei sowie auf die Kosaken, die ihnen entgegengefaßt

werden. Andere Regimenter haben beschlossen, sich den Meuterern anzuschließen. Bemerkenswert ist, daß fast sämtliche Offiziere des meuternden Regiments gemeinsame Sache mit den Mannschaften machen.

Todesurteile in Rußland.

Da das Kriegsgericht in Riga neuerdings sieben Personen, darunter den Provisor Rubenstein, zum Tode verurteilt hat, wurde unter den Dumamitgliedern ein Aufruhr verteilt, in welchem dieselben aufgefordert werden, eine Adresse an den Zaren zu unterschreiben. In dieser Adresse wird der Zar gebeten, er möge, um zur Beruhigung der Bevölkerung beizutragen, von seinen Herrscherrechten Gebrauch machen und die Vollstreckung der in der letzten Zeit gefällten Todesurteile bis zu dem Augenblicke verschieben, da die Reichsduma mit der Reorganisation des russischen Straßensystems auf Grund des Volksgewissens und der russischen Rechtswissenschaft den Anfang macht.

Deutschland.

— Eine Vereisung des Kaiser Wilhelm-Kanals in seiner ganzen Ausdehnung wird in dieser Woche durch eine aus 30 höheren Regierungsbeamten bestehenden Kommission stattfinden, um wie es heißt, ein neues und gegenüber den bisherigen Vorschlägen bedeutend erweitertes Projekt für die Verbreiterung des Kanals auf seine Durchführbarkeit zu prüfen. An der Vereisung nimmt auch ein Mitglied des Reichs-Marineamts teil. — Schon das zurzeit bestehende Projekt zur Verbreiterung des Kanals ist äußerst kostspielig. Falls eine Verbreiterung in noch größerem Umfang stattfinden sollte, so würde man auf Ausgaben im Betrage von mehreren hundert Millionen Mark zu rechnen haben.

— Der bisherige württembergische Kriegsminister General von Schmuerlen ist auf sein Ansuchen „unter Anerkennung der von ihm geleisteten ausgezeichneten Dienste in Gnaden“ von seinem Amte enthoben. Der

— Um billigere Fleisch-Details stellen zu können, haben einige Engros-Schlächtermeister in Berlin den Kleinhandel mit Fleisch neben ihrem Engros-handel eröffnet und bieten tadellose Ware zu erheblich billigeren Preisen an, als die übrigen Schlächtermeister.

— Der Prozeß wegen des Breslauer Prawall gegen etwa fünfzig Angeklagte wird nach der „Bresl. Ztg.“ noch vor den Gerichtsferien eine außerordentliche Session des Schwurgerichts beschäftigen.

Bis ans Ziel.

Roman von Th. Seuberlich.
(34. Fortsetzung.)

Nachdem dem Grafen die schmerzliche Gewissheit geworden war, daß er sich in dem Charakter seiner Gattin vollständig getäuscht hatte, war er willens gewesen, sein Testament, welches er, von Frau von Hochstadt suggeriert, kurz vor der Vermählung mit dieser im verspäteten Liebesrausch abgefaßt hatte, zu annullieren und ein anderes aufzusetzen, worin seine Kinder zum vollen Recht kamen, während die Gräfin nur den gesetzlichen Pflichtteil erhielt. Doch noch ehe er dies zur Ausführung brachte, nahm ihm der Tod plötzlich die Feder aus der Hand.

Doktor Richter, welcher ganz erstarrt über das Gehörte dagestanden hatte, sprang jetzt mit jugendlicher Elastizität empor. Seine Augen blitzten vor Entrüstung.

„Das ist ja eine Infamie ohne Gleichen“, rief er, „und es wird die höchste Zeit, hier Wandel zu schaffen, wenn wir nicht noch alle zu Grunde gehen wollen. Die Frau Gräfin — mag sie nun schuldig sein oder nicht — ist für uns freilich unantastbar, sie genießt den Schutz der Gesehe, aber ihr Vetter, dieser Tagelöhner, muß aus dem Hause. Geben Sie diesem verdächtigen Menschen so bald als möglich den Laufpaß! Wenn Ihr Vater, lieber Edgar, Gründe hatte, diesen Verwandten seiner Gattin zu schonen, so existieren diese Gründe doch nicht für Sie! Jetzt sind Sie hier Herr! Die Gräfin genießt nur noch gewissermaßen das Gastrecht hier, da Wölfnitz unantastbares Majorat ist. Sie steht ihr daher nicht das Recht zu, hier Deuten auf unbeschränkte Zeit Gastfreundschaft zu gewähren, die dem Herrn des Hauses nicht nur unangenehm sind, sondern die ihm geradezu feindselig gegenüberstehen. Wenn die Frau Gräfin ohne diesen sauberen Herrn nicht leben kann, so braucht sie ja nur nach ihrem Wittwenitz Birkholz überzusiedeln und ihn mit dorthinzunehmen. Wir würden gewiß kein Wort einlegen. Es ist doch zu bedauerlich, daß der Herr Graf seiner Gemahlin außer so vielen anderen Vergünstigungen auch unbeschränktes Asylrecht in Schloß Wölfnitz zuwenden hat. Sie wird natürlich bevorzugen, hier in dem größeren und komfortableren Wölfnitz als in dem stillen, abgelegenen Birkholz zu wohnen. Wenn nun auch bei so engem Zusammenleben mit ihm nicht immer Konflikte vermieden werden können, so läßt sich doch gegen ihre Anwesenheit hier nichts tun. Vielleicht aber räumt sie

von selbst das Feld, wenn sie sieht, daß Sie, lieber Edgar, energisch Ihr Hausrecht brauchen, zunächst den Gast an die Luft setzen und dann der Gräfin des Japeter entreißen. Führt sie hier doch das Regiment, als sei sie die alleinige Herrin und Gebieterin hier! Dies aber ist Ihre Schuld, bester Edgar! Warum ließen Sie bisher alles gehen, wie es eben ging? Raffen Sie sich endlich auf, schütteln Sie diese unmännliche Energielosigkeit und Apathie ab! Bedenken Sie der Worte, die Ihnen unser lieber, alter Justizrat Mantel zurief, beherzigen Sie die Ratschläge des Ihnen treuergebenen väterlichen Freundes, des Herrn von Dörfling auf Hellbrunn. „Mutig vorwärts, strenge Pflichterfüllung und warmes Gottvertrauen.“ — dies rieten Sie Ihnen als bestes Heilmittel für Ihren Nimmer. Also: Kopf hoch und mit neuem Mut frisch ins Leben hinein, tatkräftig und zielbewußt!“

Bei der Rede des Doktors streckte sich förmlich Edgar's Gestalt und ein Zug früherer Energie belebte sein Gesicht.

Die Worte des alten, treuen Freundes, namentlich aber seine Erlösung aus langer Herzensqual wegen der vermeintlichen Untreue Jutta's, hatten seine frühere Spannkraft mit einem Schlage neu belebt. Er ergriff die Hand des Doktors und drückte sie fest in der seinen. „Ich danke Ihnen“, sprach er, „Sie haben sehr recht! Mir sind plötzlich die Augen geöffnet und Sie sollen nun, bei Gott, keine Ursache mehr haben, mit mir unzufrieden zu sein. Wie neues Leben strömt es mir plötzlich durch die Adern! Das Unglück hatte mich schwach und kleinmütig gemacht, ich war ein haltloser Träumer geworden, doch nun bin ich erwacht und will kämpfen für Recht und Ehre!“

Doktor Richter klopfte seinen einstigen Zögling erfreut auf die Schulter.

„Gott sei Dank, daß wir Sie wieder soweit haben! Nun soll ein neues frisches Leben hier beginnen! Die Frau Gräfin wird natürlich mit der Neuordnung der Dinge nicht einverstanden sein; ich sehe schon ihre Opposition voraus, die Jügel aus der Hand zu geben; aber das soll uns nicht kümmern. Hoffentlich wird Wölfnitz ihr ein wenig verleiden, wenn sie hier nicht mehr die erste Geige spielen kann und wenn der Herr Vetter hier nicht mehr geduldet wird. Die Entfernung desselben ist die nächste notwendige Tat. Noch heute, spätestens morgen müssen Sie dieselbe diktorisch verlangen und sich auf keine Zugeständnisse einlassen.“

Edgar machte ein Gesicht, als habe er eine bittere Arznei genommen.

„Brrr“, machte er, „ich soll in die Höhle der Löwin? Ach, lieber, bester Doktor, tun Sie mir doch den Gefallen und übernehmen Sie diese heikle Mission! Ich fürchte, ich gerate dieser Frau gegenüber, die doch immerhin meine Stiefmutter ist, zu leicht in Bohn, denn sie hat mir Schweres angetan. Sie aber bleiben ruhig und sachlich, wie es bei dieser unangenehmen Auseinandersetzung nötig ist.“

Der Doktor wehrte lachend ab. „Ei, ei, ist das der Beginn einer neuen tatkräftigen und energiebollen Aera? fragte er. „Sie wollen als einstufiger Soldat einen alten Mann in die vorderste Gefechtslinie stellen?“

„Lieber will ich mit einem wilden Raubtier kämpfen als mit dieser Frau, gegen die ich genötigt bin, gewisse Rücksichten zu nehmen!“ erklärte Edgar. „Aber ich sehe es Ihnen an, Sie wollen der mutige Ritter sein! Sie brachten es ja auch gar nicht über Ihr altes, treues Herz, mir etwas abzuhandeln! Habe ich recht?“

„D“ versetzte der Doktor frohgelant, „wie heutzutage die Jugend mit dem Alter umspringt! Bei jeder Gelegenheit bekommt man die Pistole auf die Brust gesetzt. Was bleibt einem da weiter übrig, als sich diesem Despotismus zu fügen? Gut denn, hinab in den Orkus!“

„Aber bald!“ drängte Edgar.

„Ja, ja“, nickte der alte Herr, „noch heute! Das wird ein harter Strauß werden!“

Am selben Nachmittag ließ der Doktor sich bei der Gräfin melden. Sie wollte ihn erst abweisen lassen, empfing ihn dann aber doch, und zwar mit der kühlen Gerablassung, die sie stets gegen den ihr Lästigen an den Tag legte. Mit einem demonstrativen Befremden blickte sie dem Eintretenden durch ihre langgestielte Vorgnette entgegen.

„Ich komme im Auftrag des Herrn Grafen“, begann Doktor Richter ohne jede weitere Einleitung, „um Ihnen in dessen Namen mitzutheilen, daß er fernerhin darauf verzichtet, Herrn von Öbring, der ihm nicht sympathisch ist, als Gast in seinem Hause zu haben. Er erwartet, daß derselbe in spätestens acht Tagen Schloß Wölfnitz verlassen wird.“

Die Gräfin fuhr entrüstet empor:

„Was unterstehen Sie sich, in so rücksichtsloser Weise von einem Familienglied zu sprechen, Sie, der Sie doch nur —“

— ein bezahlter Diener dieses Hauses sind, wollten die Frau Gräfin sagen,“ vollendete der Doktor fastfisch, „aber ich bitte, nicht zu vergessen, daß ich zugleich Freund

— Das Ende der Massenausweisung in der Metallindustrie ist zu Breslau noch nicht vollständig eingetreten. Am Dienstag hat nur die Hälfte der in den dortigen Metallfabriken ausgestellt gewesenen Holzarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Der Arbeitgeberbund für das Breslauer Baugewerbe beschloß, den Widerspruch der Arbeiter gegen die Bestimmungen des sonst gutgeheißenen neuen Lohntarifs, welche Agitation auf den Arbeitsstätten verbietet, abzulehnen, und droht die Generalausweisung aller achttausend Bauarbeiter an, falls die Arbeiter ohne Anerkennung dieser Bestimmungen Lohnhöhungen des neuen Lohntarifs erzwingen wollen.

— Die Zwickauer Polizei hat, wie der „Tägl. Rundschau“ von dort geschrieben wird, die Streikleitung und das Streikbureau der Maurer aufgelöst und zwar mit der Begründung, daß der Streik nach fünfwöchiger Dauer erloschen sei und nur die für die Agitation tätigen Maurer die Beschäftigung noch nicht wieder aufgenommen hätten. Die Fortsetzung der Agitation für einen tatsächlich nicht mehr bestehenden Streik führe nur eine allgemeine Beunruhigung aller im Baugewerbe tätigen Arbeiter herbei. Der Ausstandsleiter wird im Nichtbeachtungsfalle mit Geldstrafe von 100 Mark, der Parteivirt, für den Fall, daß er der Streikleitung sein Vokal noch weiter überläßt, mit Geldstrafe von 150 Mark bedroht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— (Ein Vorstoß der Thronfolgerpartei?) Die Demonstration der Christlich-Sozialen mit dem Zug vor das ungarische Ministerium, wo gerade die ungarische Delegation tagte, wird sowohl von österreichischen als von ungarischen Politikern als ein Vorstoß der Thronfolgerpartei betrachtet, die den Kaiser zur Abdankung drängen will.

Die „Morgenpost“ veröffentlicht eine Depesche aus Wien, in welcher mitgeteilt wird, daß der Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand am Sonntag nachmittag, an welchem vor dem Wiener Rathaus die Versammlung gegen Ungarn stattfand und die Kossuth-Puppe an einem Laternenpfahl gehängt wurde, mit seiner Gemahlin, der Fürstin Hohenberg, in einem offenen Wagen über die Ringstraße fuhr. Der Erzherzog wurde von der Menge erkannt und stürmisch begrüßt. Er quittierte durch fortwährendes Salutieren und Handwinken nach allen Seiten die ihm dargebrachte Ovation.

— Drohender Generalausstand in Oesterreich. In sechs stark besuchten Versammlungen protestierten Sonnabend die sozialdemokratischen Arbeiter Wiens gegen die Verschleppung der Wahlreform. Mehrere Redner kündigten für den Fall, daß der Wahlreformausschuß seine Arbeiter nicht beschleunige, für die nächsten Tage die Proklamierung eines politischen Massenauflandes in Wien als Vorprobe zu einem Generalausstand in ganz Oesterreich.

Italien.

— (Eine englisch-italienische Allianz.) Es verlautet, daß das italienische Königspaar im September eine Reise nach London unternehmen wird. In politischen Kreisen will man wissen, daß die Eventualität eines englisch-italienischen Vertrages ernstlich erwogen wird. Tittoni habe vorbereitende Schritte zu einer solchen Allianz während seiner Anwesenheit in London begonnen und wird seine Bemühungen in dieser Hinsicht in seiner jetzigen Eigenschaft als Minister des Auswärtigen fortsetzen.

und Berater des Herrn Grafen und der Komtesse Gabriele hin. Außerdem möchte ich Sie ersuchen, die Botenschaft von dem Ueberbringer zu trennen. Ich entledige mich nur der Aufgabe des Herrn Grafen.

„Und warum kommt dieser denn nicht selbst?“ rief die Gräfin. „Ist er zu feige dazu?“

„Darüber, Frau Gräfin, verzeihe der Doktor, bin ich Ihnen keine Auskunft schuldig. Doch mein Auftrag ist es für die Hälfte erledigt. Der Herr wünscht Ihnen von jetzt ab die Mühle zu ersparen, daß Sie die Oberleitung der ganzen Wirtschaft, namentlich das Rechnungswesen, weiterführen, und bittet sich daher alle Bücher, Dokumente und Urkunden aus. Für Ihre bisherige Mühewaltung in dem Ihnen doch eigentlich fremden Ressort läßt er Ihnen bestens danken.“

Dieses unerwartete Ansinnen frappte die Gräfin aufs höchste gleichzeitig fühlte sie mit Zorn den Hohn der letzten Worte heraus. Sie maß den Ueberbringer dieser Nachrichten mit den hochmütigsten Blicken. Dann fuhr sie festig auf:

„Mein Stiefsohn mißtraut mir, dieser Unverschämte, und Sie haben die Stirn, mir solche beleidigende Mitteilungen zu machen? Er will mich kontrollieren, mich vor allen Dienern und Beamten bloßstellen? Er soll es wagen!“

Doktor Richter nahm nicht die kleinste Notiz von diesem Zornausbruch. Im ruhigsten Tone fuhr er fort: „Schließlich läßt der Herr Graf Ihnen noch mitteilen, daß er Ihrer etwaigen Ueberjebung nach Birkholz durchaus kein Hindernis in den Weg legen werde. Er bittet Sie, den Zeitpunkt zu bestimmen, wann Sie Birkholz zu verlassen gedenken, damit alles auf Birkholz rechtzeitig renoviert werden kann.“

„Ah, ich erlicke!“ stöhnte die Gräfin. „Das ist doch eine Frechheit ohnegleichen! Nicht genug, daß man mir im Hause meines verstorbenen Vaters alle Rechte nehmen, und mich zu einer Null herabdrücken will, man weist mir auch noch die Tür! Das ist ja eine unerhörte Arroganz! Zum Glück habe ich, dank der Fürsorge meines teuren Vaters, im Schloß Birkholz Heimatsrecht und niemand kann mich daraus verdrängen! Ich hatte ja bereits an eine Ortsveränderung gedacht, aber nun bleibe ich hier und will doch sehen, wer mich hier verdrängen will! Ich werde von der in dieser Hinsicht zu meinen Gunsten getroffenen testamentarischen Bestimmung den ausgiebigsten Gebrauch machen — hören Sie den ausgiebigsten! Sagen Sie das Ihrem lieben Herrn Edgar!“

Doktor Richter verbeugte sich mit einem ironischen Lächeln.

— In der italienischen Deputiertenkammer wurde am Dienstag auf Vorschlag des Präsidenten Biancheri, dem sich Ministerpräsident Giolitti anschließt, einstimmig der Antrag genehmigt, dem spanischen Volke das lebhafteste Bedauern des italienischen Volkes aus Anlaß des rughlosen Anschlages auf den König und die Königin und die Glückwünsche zu ihrer Errettung zum Ausdruck zu bringen.

England.

— Die englische Regierung hat, dem „Daily Telegraph“ zufolge, die Absicht, vom Bau des einen im diesjährigen Flottenprogramm vorgesehenen Panzers vom „Dreadnought“-Typus Abstand zu nehmen. „Standard“ teilt mit, der Kriegsminister habe sich entschlossen, die Infanterie um 10000 Mann und die Artillerie um 48 Batterien zu verringern. Die irreguläre Artillerie soll dagegen verstärkt werden. Inwieweit diese Abrüstungsmaßnahmen zutreffen, dürfte man erst abwarten haben.

— (Ein Fleischstand in England.) Auch England hat jetzt seinen Fleischstand. Der Daily Express veröffentlicht Enthüllungen über unerhörte Zustände in den kleinen Fleischläden. Zahlreiche Fleischhauer pflegten sterbendes und krankes Vieh anzulaufen und es in ihren Privatschlachthäusern schlachten zu lassen. Zahlreiche Fälle werden angeführt, um zu beweisen, daß das Uebel ziemlich verbreitet ist.

Kolonien.

— (Neue Unruhen am Kilimandscharo.) Bei der Beruhigung eines so ausgedehnten Aufstandsgebietes wie Deutsch-Ostafrika durch eine verhältnismäßig so geringe Truppenmacht, wie sie dem dortigen Gouvernement zur Verfügung steht, mußte man von Anfang an mit der Möglichkeit einzelner neuer lokaler Unruhen rechnen. Die Gefahr lag besonders in schwer zugänglichen Gebirgsgegenden nahe, und so brauchte die Meldung von dem Wiederaufleben der Aufstandsbewegung in dem Siedlungsgebiete der Meru-Berge nicht gerade Anlaß zu ernsterer Besorgnis zu sein. Untlich wird darüber gemeldet:

Nach einem Telegramm des Kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika meldete die Station Moschi am Kilimandscharo, daß in der Landschaft Traku Unruhen ausgebrochen sind. Ein treuer Häuptling wurde verhaftet und der Meru-Ansiedler Uffert von 500 bis 1000 Aufständischen aufgehalten und bedroht. Der Stationschef Abel rückt am 5. Juni von Moschi ab mit zwei Europäern, 40 Askari, einem Maschinengewehr und 100 Massai. Es wurden konzentrisch gegen Traku vorgeschobene Abteilungen von Mpwapa über Irangi, von Kilimatinde über Malama sowie die in Tabora stationierte fünfte Kompanie.

Westfalen und Rheinland.

— „Ramen, 14. Juni. (Historisches Festspiel aus Westfalen Vergangenheit.) Der Dortmunder Lehrerverein wird am 17., 18., 20. und 24. Juni ds. Jrs. unter Mitwirkung des „Konföderationskreuzens“, des Konservatoriumschores und des Philharmonischen Orchesters im Stadttheater zu Dortmund einen Zyklus historischer Bilder aus Westfalens Vergangenheit zur Darstellung bringen. Die Dichtung dieses Festspiels, dessen Bilder von dem städtischen Museumsdirektor Baum entworfen sind und gestellt werden, ist von dem heimischen Dichter Karl Bräuer, der vor kurzem seinen Wohnsitz von Dortmund nach Münster verlegt hat. Die einzelnen Bilder zeigen uns das Leben und Treiben der Völker aus der vorgeschichtlichen und aus der römischen Zeit. Wir sehen den Einfall der Römer in die Lippe-Region und die Heimkehr Hermanns aus der siegreichen Varusschlacht. Die folgenden

„Und wann“, fragte er mit anscheinend größter Gemütsruhe, „wird Herr von Göring Birkholz verlassen?“ „Gar nicht!“ herrschte die Gräfin ihn an.

„Der Herr des Hauses besteht aber darauf!“ betonte der Doktor.

„Mein Vetter ist mein Gast, nicht der seine!“ gab die Gräfin scharf zurück.

Nun trat Doktor Richter aus seiner erkünstelten Reserve heraus:

„Es wirft ein seltsames Licht auf den Charakter eines Mannes, wo man ihn nicht gern sieht, sich in solch frecher Weise aufzudrängen!“

„Ich warne Sie, hüten Sie Ihre Zunge!“ rief die Gräfin. „Mein Vetter ist ein Kavaliere und Ehrenmann!“

„Meiner Meinung nach verträgt es sich mit den Anschauungen eines Ehrenmannes am besten, durch gefällige Briefe das Glück zweier Liebenden vernichten zu wollen!“ jagte der Doktor trocken. „Uebrigens läßt der Graf Ihnen noch mitteilen, daß man den Dieb, der seinerzeit aus des Grafen Zimmer die fünftausend Mark stahl, kenne und nur dann jede weitere Untersuchung dieses raffinierten Diebstahls unterlasse, wenn Herr von Göring für immer aus Birkholz und der nächsten Umgebung weggehe!“

„Was, so glaubt man, — so hat man —“

Ueberraschung, Furcht und Zorn raubten der Gräfin den Atem. War denn alles verraten, daß man so — so zu ihr, der ehemaligen Herrin hier, zu sprechen wagte? Aber nein, — alles, das konnte ja nicht sein! Aber was wußte man denn? Und wie wollte man es beweisen können? Das mußte sie wissen!

Unter der Wucht dessen, was die Worte des Doktors für sie enthielten, war die Gräfin wider ihren Willen wie gebrochen auf einen Sessel gesunken. Aber ebenso schnell schloß sie wieder empor. Was konnte man denn wissen? Nichts! Höchstens konnte man Vermutungen geschöpft haben. Was konnte ihr aber daran gelegen sein? Mochte man Franz verdächtigen, soviel man wollte, wenn nur sie aus dem Spiel blieb! Der Vetter sollte ja ohnehin bald von der Bildfläche verschwinden. Mochte auf ihn also das Odium des Diebstahls haften, oder nicht, sie konnte ja nicht verantwortlich gemacht werden für ihn, wenn gleich es ihr auch freilich nicht gerade zum Ruhme gereichen konnte, einen solchen Verwandten zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Bilder führen uns in die erste christliche Zeit der Sachsen, der Mittelzeit die Taufe empfängt, das Kreuz zu Leberinghausen errichtet und der Dom zu Paderborn erbaut wird. Der 2. Teil des Festspiels zeigt uns den unvergesslichen Kaiser Barbarossa an einer Dortmunder Reichsversammlung; ferner macht er uns bekannt mit der Soester Fehde, zeigt uns die Wiedertäufer, den Dortmunder Färkertag 1609 und das Ende des unheilvollen 30-jährigen Krieges in dem Bilde „Westfälischer Friede zu Münster“. Der letzte Teil läßt die Zeit unter Friedrich dem Großen und des Befreiungskrieges an unserm Auge vorbeiziehen; macht uns mit dem Volksleben des vorigen Jahrhunderts (Spinnstube, Hochzeits- und Erntezug) bekannt und zeigt uns in verschiedenen charakteristischen Bildern den Eintritt von Bergbau- und Industrie in unser Heimatland. Die Apotheose, das letzte Bild, wird auf drei Bildern dargestellt. Dem historischen Festspiel wird seitens der Bürgerstadt und der Behörde das höchste Interesse entgegengebracht; es ist bereits das zweite Mal, daß die Mitglieder des Dortmunder Lehrervereins den Bewohnern auf roter Erde ein derartiges Festspiel bieten.

— „Ramen, 14. Juni. (Verschiedenes.) Eine erneute Steigerung der Schweinefleischpreise, und zwar vorläufig um 10 Pf. pro Pfund kündigt nach der „Voss. Zig.“ die niederheinischen Blätter an. Die Fleischpreise ziehen angeblich auf den großen Märkten an, weil die landwirtschaftlichen Kreise erneut mit dem Viehverkauf zurückhalten. Die Blätter verlangen dringend ein Eingreifen der Regierung, weil die Versorgung der Industriegebiete mit Schlachtvieh sehr mangelhaft sei. Speziell für das Ruhrgebiet sowie die niederheinischen Gegenden sei eine vermehrte Fleischzufuhr dringend notwendig geworden.

Die Bismarckfeier auf Hohenlyburg findet doch am Samstag, den 16. Juni nachmittags 4 Uhr in der üblichen Weise statt. Zwar stellten sich im letzten Augenblicke noch unerwartete Hindernisse ein, die fast ein Verschieben der Feier erforderlich gemacht hätten. Aus diesem Grunde unterblieb auch bisher die Veröffentlichung des Aufrufs zur regen Beteiligung an der Feier, den unser Feiernummer heute im Zusatzenteil unseres Blattes finden.

Heeren-Werwe, 14. Juni. Einen schönen Erfolg in jeder Beziehung zeigte das am vergangenen Sonntag hier selbst gefeierte Missionsfest. Die Festpredigt hielt des Morgens Herr Pastor Dide über Joh. 3, 14—15. Jesus, der größte Missionar, steigt seinen Tod über seine Feinde, durch seinen Glauben, den er erweckt in den Verlorenen, durch seine Herrlichkeit über alle Mächte, die sich ihm entgegenstellen. In den Anlagen des Herrn Kreuz trauerte etwa 370 Personen Kaffee, und die Bewirtung war eine wirklich musterhafte, während gleichzeitig eine zweite Nachversammlung im Schloßhofe stattfand. In beiden Versammlungen sprachen außer dem Pastor Herr Pastor Dide noch Herr Miss.-Zusp. Pastor Friele aus Barmen über die großartigen Erfolge der Barmer Mission auf Sumatra, unter Leitung des zum Doktor der Theologie ernannten Missionars Kommissars, der auf den Wallen an der Küste von Sumatra als ein armer Junge geboren wurde, der erst 20 Christen und jetzt 60000 in blühenden Gemeinden auf Sumatra zählen darf. Herr Pastor Böbel, der am 1. Oktober nach China als Missionar abreisen gedenkt, sprach über die der Mission in diesem Lande erwerbenden Aufgaben. Verschiedene Vortragsreden, wie gemischter Chor und ein Kinderchor verschönerten die Feier. Die Missionskollekte ergab einen sehr schönen Ertrag.

— Dortmund, 12. Juni. Im Hungerprozeß gab gestern Rechtsanwalt Dr. Mürmann sein Gutachten dahin ab, Hunger leide schon seit Jahren an Querschnittswunden. Dieser Zustand habe auch heute noch an. Freie Willensbestimmung sei bei der Abfassung der Broschüren ausgeschlossen gewesen. Hunger bemerkt, er wolle lieber verurteilt als auf Grund des Gutachtens freigesprochen werden. Nach der Abgabe des Gutachtens durch den ärztlichen Sachverständigen sprach der Erste Staatsanwalt Schulte-Sölde; er konnte seine Rede aber nicht beenden, da Oberst Hager wegen Abspannung um Verzug bat. Der Erste Staatsanwalt führte aus, es sei vor aller Welt festgestellt, daß an den ungeheuerlichen Vorwürfen Hagers gar nichts sei, höchstens könnten kleine Irrtümer vorgekommen sein. Man habe jetzt annehmen müssen, Hager werde zugeben, daß er sich leicht haben werde um Verzeihung bitten. Das habe er aber nicht getan, vielmehr jeden derartigen Schritt zurückgewiesen.

Dortmund, 13. Juni. (Hunger-Prozeß.) In der Dienstags-Verhandlung des Hungerprozesses legte der Staatsanwalt seine Klage dar. Er hält bei den beiden Broschüren die Absicht der Beleidigung für unzweifelhaft vorliegend. In dem Gutachten des psychiatrischen Sachverständigen bemerkt er, daß er nicht annehmen könne, daß bei dem Angeklagten die freie Willensbestimmung völlig ausgeschlossen sei. Eine Geldstrafe hält der Staatsanwalt für nicht am Platze, sondern stellt unter großer Bewegung der Anwesenden den Antrag, den Obersten Hager zu 3 Monaten Gefängnis zu verurteilen und ferner auf Vernichtung der Broschüren und Druckplatten und Publikationsbefugnis. Der Verteidiger, Justizrat Wallach, führt demgegenüber aus, daß der Staatsanwalt habe die subjektive Seite des ganzen Prozesses nicht genügend gewürdigt. Wenn man davon ausgehe, daß Oberst Hager seit 9 Jahren unablässig den Kampf um sein Recht führe, müsse man anerkennen, daß er optima fide gehandelt habe. Der Vertreter der Anklage habe gar nicht versucht, die ungeheuren Vorwürfe in den Broschüren zu begreifen. Der Oberst habe an der Verurteilung oder der vermeintlichen Berechtigung seiner Vorwürfe nicht einen Augenblick gewankt. Die Absicht der Beleidigung sei nicht nachzuweisen. Weiter plädiert der Verteidiger dafür, daß der Angeklagte der Schutz des § 193 zugebilligt werde. Mit Rücksicht auf den ungünstigen Gesundheitszustand des Obersten Hager, der erklärt, der Verhandlung nicht weiter folgen zu können, unterbricht der Verteidiger sein Plaidoyer.

— Dortmund, 12. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung trat gestern in eine Besprechung des Straßenbahnstreiks ein. Nachdem der Straßenbahn-Direktor Petterien die Sachlage dargelegt hatte, erfolgte eine eingehende Debatte, die zur Annahme folgender Entschließung führte: In der Erwägung, daß der gegenwärtige Ausstand der städtischen Straßenbahnangehörigen die Interessen der Stadt wie der Auswärtigen empfindlich schädigt, ist es Pflicht der beteiligten Faktoren, im beiderseitigen Interesse, diesen Ausstand sobald als möglich in friedlicher Weise zu schlichten. Das Kollegium ersucht daher den Magistrat, unverzüglich die Verwaltungsdeputation für das Straßenbahnwesen einzuberufen und zu prüfen, wie durch wohlwollendes Entgegenkommen der Ausstand beendet werden kann.

— Dortmund, 13. Juni. (Verschiedenes.) Gestern sprach bei der Straßenbahndirektion eine Abordnung der streikenden Straßenbahnangehörigen vor mit der Bitte, die streikenden Beamten samt und sonders zu den alten Bedingungen wieder einzustellen. Die Direktion erklärte, daß sie nach dem Ergebnis der gestrigen Stadtverordnetenversammlung nicht in der Lage sei, diesem Ansinnen stattzugeben. Dagegen forderte sie die Leute auf, sich einzeln zu melden, und sie werde die Beamten, soweit nicht schwerwiegende Gründe dagegen sprächen, wieder einstellen.

Der Installateur Martin Bellin, welcher auf der hiesigen Untern beschäftigt ist, wurde gestern vormittags als Zeuge an der Hochzeits-

anlage aufgefunden. Da die Leiche in fester Stellung aufgefunden wurde, ist anzunehmen, daß Vellin eingeschlagen ist und während des Schlafes **Gase eingeatmet** hat, die seinen Tod herbeigeführt haben.

Das **Polenblatt „Diennit Polski“**, das im Dortmundener Bezirk erschien, hat vor einigen Tagen sein Erscheinen eingestellt, weil das Unternehmen in Konkurs geraten ist.

Sonntag abend 7 Uhr wurde der auf dem Schießstand am Freudenbaum während des Schießens mit Anzeigen beschäftigte 16jährige Rudolf Stolle, Rheinischstraße 145, von einer Kugel getroffen, und so schwer verletzt, daß er gestern starb. Wer den unglücklichen Schuss abgegeben hat, ist noch nicht festgestellt.

Hamm, 12. Juni. Die Schredensstat einer Geisteskranken verstarb am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr viele in Aufregung. Die Tagelöhners-Gesellschaft H. Bode, wohnhaft Caldenhofweg 42, kürzte sich vom zweiten Stockwerke ihres Hauses in einem Anfall von Geistesgeisteskrankheit auf die Straße und blieb sofort tot.

Münster, 12. Juni. (Heinrich Hart.) In seiner westfälischen Heimat, zu Tecklenburg bei Münster, ist der bekannte Berliner Dichter und Kritiker Heinrich Hart nach monatelangem, schwerem Leiden im Alter von 50 Jahren sanft entschlumert. — Heinrich Hart ist einem tödlichen Krebsleiden erlegen. Am Vorabend vor Silvester hatte er noch im frühlichen Kreise seinen fünfzigsten Geburtstag gefeiert; bald darauf erkrankte er; eine Operation erwies sich — wie in solchen Fällen leider fast immer — als unwirksam, und nun ist er in seiner Heimat Tecklenburg gestorben. Die Seinigen hatten den Tod noch nicht so früh erwartet. Neben seinem Bruder Julius, dem literarischen Gefährten, trauern um den Verstorbenen eine noch jugendliche Gattin, und eine Tochter. Heinrich Hart hatte sich erst kürzlich zur Ehe entschlossen.

(Hertlohn, 12. Juni. (Verschunden.)) Der Tiefbauunternehmer Bernardi im nahen Hemer ist unter Hinterlassung einer größeren Schuldenlast spurlos verschwunden.

(Gelsenkirchen, 12. Juni. Dem Brandinspektor Koch von Rheine ist vom französischen Minister des Innern, des Unterrichts und der Künste für seine Hilfeleistung bei den Rettungsarbeiten in Courrières die Auszeichnung des **Palme d'Officier d'Academie** verliehen worden. Die Insignien und das Patent sind ihm gestern vom Oberbergamt in Dortmund zugesandt worden.

Essen, 12. Juni. (Mebefahren.)) Auf der Straße Mörs-Domberg wurden einem Unbekannten, der sich schlafend zwischen die Schienen legte, beide Beine abgefahren. Der Verletzte starb in kurzer Zeit.

Essen, 12. Juni. (Erschossen.)) In Unter-Meiderich erschoss ein Bergmann seinen Schwager aus Eifersucht. Er stellte sich selbst der Polizei.

(Menscheid, 12. Juni. (Schwarze Boden.)) Wie gemeldet wurde vor kurzem hier ein Fall von schwarzen Boden amtlich festgestellt. Der Erkrankte war ein Fabrikant, der einige Tage vorher aus Holland zurückgekehrt war und die Krankheit wohl von dort eingeschleppt hatte. Diesem einen Fall folgte, wie jetzt bekannt wird, noch ein zweiter, indem eine Nichte des Fabrikanten, die diesen vor Verheilung des Charakters der Krankheit gepflegt hatte, ebenfalls von Boden befallen wurde. Indessen war dieser zweite Fall viel leichter.

(Duisburg, 12. Juni. (Todessturz.)) Gestern morgen gegen 8 Uhr stürzte der Studateurgehülfe Karl Kunk, gebürtig aus Düsseldorf, von einem 5 Meter hohen Gerüst. Er erlitt einen Schädelbruch und starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

(Duisburg, 12. Juni. (Tollwut.)) Ueber den Stadtkreis Duisburg wurde wegen zweier Tollwutfälle im benachbarten Triemmersheim die Hundesperre bis zum 7. September d. Js. verhängt.

(Duisburg, 12. Juni. (Schwerer Bootsfall.)) Unterhalb der Duisburger Rheinbrücke stieß gestern vormittag ein Krieger mit einem Riesenschiff zusammen. Von den Insassen ertranken vier Personen, drei wurden gerettet. — Zu dem Unglück wurden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Gestern morgen gegen 11 1/4 Uhr ereignete sich in der Nähe der Hochfelder Brücke ein schwerer Bootsfall. Der Dampfer Elise der Firma Eskes fuhr mit einem Kahn in dem sich sieben Personen befanden, durch die Hochfelder Brücke. Im selben Augenblick versuchte ein anderer Kahn durch die Brücke zu fahren, wobei er aber mit dem an dem Dampfer Elise befestigten Kahn zusammenstieß, der Kahn schlug um und die sieben Personen stürzten in den Rhein. Das 100 Meter entfernte Hafenboot Neptun eilte sofort zur Hilfe herbei. Es gelang nur drei Personen zu retten. Ertrunken sind der Fährer Schmidt der Firma Kiefer mit seinem 5jährigen Sohn, der Kartoffelhändler Weiler und der Ruffier Ludwig.

(Düsseldorf, 12. Juni. Der Polizeiergeant Döhmen ist wegen Verleitung zum Meideid verhaftet worden.

(Düsseldorf, 12. Juni. Dem Braumeister einer hiesigen Brauerei ist durch die Explosion eines Faßes die Schädeldecke weggerissen worden; er war sofort tot.

(Wesel, 12. Juni. (Mebefahren.)) Zwei Knaben wurden von einem Lastfuhrwerk überfahren. Einer war sofort tot, der andere lang lebensgefährliche Verletzungen davon.

(Wesel, 12. Juni. (2 Kinder überfahren.)) Die beiden Kinder des Arbeiters Karl Borgart, ein Knabe von 2 Jahren und ein Mädchen von 4 Jahren, spielten in dem unter einem Möbelschrank hängenden Schiff. Als der Wagen sich in Bewegung setzte, wurden die Kinder zwischen dem Vorder- und Hinterrad zu entziehen, wurden aber zu Boden geworfen; dem Knaben wurde der Kopf und dem Mädchen der rechte Unterschenkel von dem Hinterrad zermalmt.

(Köln, 12. Juni. Beim Baden ertrunken ist Sonntag früh im Rhein oberhalb der Mülheimer Schiffbrücke der 18 jährige Tagelöhner Peter Weber aus Nippes. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

(Mainz, 12. Juni. Der Müller Thomas von Nieder-lauchheim bei Mainz, der sich, wie wir berichteten, den ihn belagenden Gendarmen freiwillig gestellt hat, nachdem er den Wachmeister Müller durch einen Schuss in das Herz getötet, hatte noch am Nachmittag des Sonntags geäußert, daß er jeden niederschlagen werde, der seine Mühle betrete. Es war anzunehmen, daß der 82jährige Mann, dessen Geist zweifellos umnachtet ist, diese seine Drohung wahrnehmen werde. Die Gendarmen wechselten von Zeit zu Zeit Schüsse mit Thomas, der von einem Zimmer in das andere flüchtete, und schließlich im Partiergeschloß aufschaute. Ein Entschlossen von ihm wurde später als Friedensbote in die Mühle eingelassen, und was niemand fertig gebracht, das gelang dem unschuldigen Kinde. Dieses hat seinen Großvater, sich freiwillig zu stellen, die Gendarmen würden ihm kein Leid antun. Diesem Rat folgte Thomas. Er kam schließlich zur Mühle heraus, hob die Arme in die Höhe — zum Zeichen, daß er unbewaffnet sei, — und ließ sich ruhig fesseln. Damit war das seltsame Drama zu Ende. Der Alte kam vorläufig ins Arresthaus nach Nieder-Olm, um am Sonntag ins Irrenhaus nach Geppenheim übergeführt zu werden, wohin sein Sohn, wie wir meldeten, schon am Sonntag gebracht ist. Eine Tochter und der älteste Sohn des Thomas sind schon seit etwa vier Jahren im Irrenhaus. Die Irrungen und Wirrungen dieser eigentümlichen Familie hängen mit einem Zivilprozeß zusammen, der sich vor fünfzehn Jahren abspielte und wegen eines kleinen Landstreifens geführt wurde. Thomas verlor diesen Prozeß, und seitdem lebten er und seine Angehörigen im Kampf mit Verächtern und Nachbarn.

„Mainz, 12. Juni. (Freiwillig gestellt.)) Der Müller Thomas von Niederlauchheim, der, als er verhaftet werden sollte, einen Gendarm erschoss, hat sich freiwillig gestellt. Man schaffte ihn in ein Irrenhaus.

Frankfurt (Main), 12. Juni. Nach Genus von Seebacht sind in einer hiesigen Pension 25 Personen ernstlich erkrankt.

Der letzte Tag der Herkomerfahrt.

Die letzte Etappe der Herkomer-Konkurrenz Innsbruck—München ist ausgefahren und die Teilnehmer sind wieder in München eingetroffen, um im Fürstener Park mit der Schnelligkeitsprüfung den sportlichen Teil der Herkomer-Woche zu beenden. Wir erhalten hierzu folgende Mitteilungen:

Im Fürstener Park begann kurz nach 12 Uhr die Schnelligkeitsprüfung der von Innsbruck über Starnberg eingetroffenen Wagen. Die ganze 5 1/2 Kilometer lange Strecke für die Schnelligkeitsprüfung war durch Militär abgesperrt. Als erster passierte das Ziel Wagen 19, Weigand-Düsseldorf, der die Strecke in 3 Min. 31 Sek. zurücklegte; als zweiter kam Wagen 88, Maub Manville-London, der 3 Min. 37 Sek. gebraucht hatte, durchs Ziel. Die Schnelligkeitsprüfung nahm, da die Wagen nicht unmittelbar aufeinander folgen konnten, mehrere Stunden in Anspruch. Bis 4 1/2 Uhr nachmittags hatten die relativ besten Resultate, d. h. im Verhältnis der ihnen zugewiesenen normalen Fahrzeit die meisten guten Punkte, folgende Wagen: Nr. 144 (G. Neber-Röln) 139/60, 139 (M. Baur-München) 134/60, 129 (Barbersleben-Koblenz) 116/60, 78 (Neumeier-Stuttgart) 113/60, 123 (Kallin-Wien) 1. Die absolut schnellste Fahrt für die 5 1/2 Kilometer lange Fahrstrecke im Fürstener Park hatten: Wagen 18 mit 3 Min. 18 Sek., 1 (Dreher-Triest) 3 Min. 21 Sek., 9 (Korb Montagu-London) 3 Min. 22 Sek. Es fehlten noch gegen 25 Wagen.

Prinz Heinrich traf um 1 3/4 Uhr ein; er hatte die 5 1/2 Kilometer lange Strecke der Schnelligkeitsprüfung in 3 Min. 54 Sek. durchfahren und 55—60 gute Punkte erreicht. Von den bisher eingetroffenen Wagen hat das beste Resultat der Wagen 78, (Neumeier), welcher 113/60 gute Punkte erzielte.

Abends um 6 Uhr traf als letzter und 98. Wagen bei der Schnelligkeitsprüfung, nachdem sich die meisten Teilnehmer schon entfernt hatten, Wagen 152 (A. Servais-Antwerpen) ein. Die ganze Fahrt durch den Fürstener Park ist ohne Unfall verlaufen und wurde nur zeitweilig durch starken Regen benachteiligt. Auch bei der Fahrt von Innsbruck her soll kein Unfall vorgekommen sein. Abends fand im Künstlerhaufe zu Ehren der an der Herkomer-Konkurrenz beteiligten Touristen ein von dem Münchener Fremdenverkehrsverein veranstalteter Festabend statt.

Vermischtes.

— **Ein Fortschritt in der Tuberkulose-Be-** kämpfung? In der Pariser Akademie der Wissenschaften teilte am Dienstag der Leiter des Pasteurschen Instituts in Lille, Professor Calmette, mit, daß es ihm und seinem Mitarbeiter Guerab gelungen sei, junge Rinder gegen Tuberkulose zu immunisieren, indem er ihrer Milchmahlung ein kleines Quantum von Tuberkel-Bazillen zusetzte. Professor Calmette hält es für möglich, daß auch Kinder auf diese Weise gegen Tuberkulose immunisiert werden könnten.

— **Die Erde bebte!** Der Seismograph in Göttingen verzeichnete Montag fünf wellenförmige Erdstöße von 25 Minuten Dauer und besonders starke Vibration. — Das Observatorium in Padua stellte ein heftiges Erdbeben fest, das in nicht allzu großer Ferne stattgefunden haben muß.

— **Ufenauswurf aus dem Vesuv.** Während der letzten vierundzwanzig Stunden hat der Vesuv große Mengen von Asche ausgeworfen, was die Bevölkerung in neue Panik versetzte. Die durch den Auswurf entstandene Säule soll eine Höhe von ca. 1000 Meter erreicht haben. Durch die Asche ist in Otaiano großer Schaden angerichtet worden.

— **Ein Anschlag gegen die Londoner Unter-** grundbahn. Nach Mitteilungen aus Mailand verhaftete die dortige Polizei einen Anarchisten, welcher sich mit dem Plane trug, die Londoner Untergrundbahn in die Luft zu sprengen.

— **Beim Schützenfest der Schützenheiler Gilde** ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Schütze, dem das Gewehr nicht losgegangen war, wollte dieses im Hintergrunde der Schießhalle entladen, als plötzlich der Schuß frachte. Die Kugel ging dem in der Schießhalle zur Aufsicht befindlichen Posthalter August Klingbeil durch die Schulter, verletzte ihn schwer und drang dem hinter ihm stehenden Kaufmann Botho Herrendörfer in die Brust, wo sie stecken blieb. H. ist lebensgefährlich getroffen. Die Verletzten wurden, nachdem ihnen die erste Hilfe zuteil geworden, mit dem nächsten Zuge nach Königberg in die Klinik geschafft. Das Fest wurde sofort abgebrochen.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffs Bureau); H. Kirch's Telegraphisches Bureau; E. Privatmitteilungen.)

W Stettin, 13. Juni. Im Nachbardorfe Sandree wurde der Schlossergeselle Rumrow ermordet aufgefunden. — Der Wirt der hiesigen Damentheipe Orient erschlug seine Frau und erhängte sich darauf am Büfett.

Im Luftballon nach Frankreich.

W Verdun, 13. Juni. Im Dorfe Samogneuse bei Verdun ging ein Ballon nieder, in dem sich ein Herr und eine Dame befanden. Der Luftschiffer teilte dem Bürgermeister mit, er sei Professor der Naturwissenschaften in Essen und in Bonn mit dem Ballon aufgestiegen. Er trat dann seine Rückreise über Metz an.

H Lenz, 13. Juni. In Sosomines erfolgte ein Zusammenstoß zweier Züge, wobei 12 Personen verletzt wurden.

W Lille, 13. Juni. Im Nachbarorte Fives ist der Generalausstand ausgebrochen, weil die Kompanie des Fives einem Arbeiter wegen schlechter Führung entlassen hatte. 2500 Arbeiter legten die Arbeit nieder.

W Mailand, 13. Juni. Im östlichen Teil Norditaliens wurden am 11. Juni ungewöhnliche wellenförmige Erdstöße beobachtet. Besonders heftig waren dieselben in Verona, Apua und Tremona verspürt. Einige Häuser in der Umgegend von Verona wurden durch starke Erschütterungen beschädigt.

W New-York, 13. Juni. In den großen Fleischanlagen von Armour in Conthohama brach ein Brand aus, der die gesamten Anlagen und tausende von Tonnen frischen Fleisches vernichtete. Das Feuer nahm seinen Anfang in der Oleo-Margarine Abteilung.

Westfalen und Rheinland.

Letzte Nachrichten.

Kamen, 14. Juni.

(Niederlage des Fiskus im Hiberniafreit.) Das Reichsgericht hat die Anfechtungsklage gegen die Beschlüsse der Generalversammlung der Hibernia-Gesellschaft vom 27. August 1904 als unbegründet abgewiesen. Es bleibt somit bei der Gültigkeit der 6 1/2 Millionen neu geschaffener junger Aktien und der dadurch bewirkten Erhöhung des Aktienkapitals auf 60 Mill. Mark.

Anna, 14. Juni. Tot aufgefunden wurde gestern vormittag gegen 10 Uhr in der Nähe des Bornkamps mit einer Schußwunde im Kopfe der Schuhmann B. von hier. Der Beamte, welcher sich in der Bürgerwehr als allgemeiner Beliebtheit erfreute, zeigte seit einigen Wochen Spuren von Geistesstörung. Allgemeines Bedauern findet die Familie des Beamten.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Gesamthändler der Kamenener Zeitung Nr. 14, Kamen.

Grasverkauf bei Kamen!

Sonabend den 16. d. M.

will der Herr Gutsbesitzer Heintz Barenbräuer bei Kamen den guten, ersten Graswuchs in folgenden Parzellen:

1. Nachm. 5 1/2 Uhr, in der zum früheren Steinfort'schen Rotten gehörenden, ca. 1 Morgen großen Wiese.
2. Abds. 6 Uhr, auf dem ca. 2 Morgen großen, mit Kleegras eingesäeten, links an der Unnaer Chaussee, diesseits der Faber'schen Besitzung daselbst liegenden Ackerlande und
3. Abds. 6 1/2 Uhr, in der am Wege von Faber nach Landwirt Möllmann in Heeren belegenen, ca. 1 Morgen großen Wiese, am „Schomperneil“ gt.

je geteilt oder im Ganzen durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft.

Kamen.
Reinhard, Gerdtz,
708! Aukt.

Grasverkauf Derne bei Kamen!

Montag den 18. d. M.,

abends 6 Uhr, hat der Herr Gutsbesitzer Abb. Schulze-Böing in Derne bei Kamen den sehr guten, ersten Graswuchs auf ca. 8 Morgen in seinen daselbst nahe beim Hofe liegenden Weiden, in halbe Morgen abgeteilt, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit zu verkaufen.

Kamen.
Reinhard, Gerdtz,
Aukt. 1707

Grasverkauf Derne bei Kamen!

Montag den 18. d. M.,

nachm. 5 Uhr, wird der Herr Landwirt Fr. Schulze-Kump in Heeren den gut geratenen, ersten Graswuchs auf 12—15 Morgen in seiner, ca. 17 Morgen großen, sog. Dornbruchwiese, nahe beim Hofe des Landwirts Fr. Menne in Derne belegen, in 2/3 Morgennummern abgeteilt, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Kamen.
Reinhard, Gerdtz,
706 Aukt.

Grasverkauf Derne bei Kamen!

Montag den 18. d. M., nachm. 5 Uhr, wird der Herr Landwirt Fr. Schulze-Kump in Heeren den gut geratenen, ersten Graswuchs auf 12—15 Morgen in seiner, ca. 17 Morgen großen, sog. Dornbruchwiese, nahe beim Hofe des Landwirts Fr. Menne in Derne belegen, in 2/3 Morgennummern abgeteilt, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Kamen.
Reinhard, Gerdtz,
706 Aukt.

Grasverkauf Derne bei Kamen!

Montag den 18. d. M.,

nachm. 5 Uhr, wird der Herr Landwirt Fr. Schulze-Kump in Heeren den gut geratenen, ersten Graswuchs auf 12—15 Morgen in seiner, ca. 17 Morgen großen, sog. Dornbruchwiese, nahe beim Hofe des Landwirts Fr. Menne in Derne belegen, in 2/3 Morgennummern abgeteilt, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Kamen.
Reinhard, Gerdtz,
706 Aukt.

Hypotheken-Kapital

zu Umbeleihungen und Neubauten (auch Bauvorschuße) besorgt billigt bei hoher Beleihung
1130
A. Dünker in Kamen.

Weddinghofen!

Am Dienstag den 26. Juni eröffne ich im Saale des Herrn H. Klute einen

Tanz- und Anstandskursus

für Kinder und Erwachsene. — Unterrichtsstunden von 4 1/2—6 1/2 und 8—10 Uhr.

Hochachtend
A. Herzog.

Heidelbeeren

für Anfang Juli offerieren zu 16—18 Pfg. freibleibend,

Breißelbeeren

für Anf. Sept. zu 20—25 Pfg. freibleibend p. Pfd. täglich frische, ausgelegte Beeren in Körben von 20 Pfd. an ab hier, Nachnahme.

Sauerl. Verein für Verwertung der Beeren, Meßchede.

1. und alt. Rohbeeren-Versandgeschäft. — Auf unsere Firma bitte genau zu achten. 1718

KAISER-NATRON
(doppelt kohlensaures)
verfeinert im Geschmack
und sehr bekömmlich
in ges. gesch. grüner Packung
von 10, 15, 25 u. 50 Pfg., mit
Gratisbelegen v. wertvollen
Rezepten, namentl. lose.
Zu haben in den meisten
Geschäften.
Spezialität der Firma
Arnold Holste Wwe., Bielefeld.

Edene Blumentöpfe in allen Größen empfiehlt J. Brombach.

Bekanntmachung.

Nach der Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken im Stadtbezirk Kamen vom 9. Oktober 1897 ist jeder Eigentumsübergang eines im hiesigen Stadtbezirk belegenen Grundstücks von den zur Entrichtung der Steuer-Verschuldung innerhalb einer Woche nach dem Erwerbe dem Magistrat schriftlich mitzuteilen. Die Mitteilung kann auch zu Protokoll auf unserem Bureau Zimmer Nr. 3, erfolgen. Zuwiderhandlungen werden nach § 13 der obengenannten Ordnung mit entsprechender Geldstrafe bestraft.

Kamen, den 9. Juni 1906.

Der Magistrat: Grevel.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch anstelle besonderer Mitteilung an die Steuerpflichtigen gemäß der unterm 24. März 1906 erlassenen ministeriellen Anweisung zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Erhebung von Kirchensteuern in den Kirchengemeinden und Parochialverbänden der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen der Monarchie bzw. in den katholischen Kirchengemeinden und Gesamtverbänden vom 14. Juli 1905 (Ges.-Samml. S. 277) öffentlich bekannt gegeben, daß für das Rechnungsjahr 1906 an kirchlichen Umlagen:

- in der größ. ev. (ref.) Gemeinde 40% der Staatseinkommen- bzw. fingierten Einkommensteuer, sowie 12 1/2% der Grund- und Gebäudesteuer,
- in der kl. ev. (luth.) Gemeinde 40% der Staatseinkommen- bzw. fingierten Einkommensteuer, sowie 25% der Grund- und Gebäudesteuer,
- in der kath. Gemeinde 75% der Staatseinkommen- bzw. fingierten Einkommensteuer, sowie 40% der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer nach erfolgter staatsaufsichtlicher Genehmigung der Besteuerungsbeschlüsse zur Erhebung gelangt.

Die Hebelisten für das laufende Rechnungsjahr liegen 14 Tage lang, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, im Kassenlokal (Rathaus, Zimmer Nr. 9) zur Einsicht der Beteiligten offen.

Kamen, den 12. Juni 1906.

Das Presbyterium der größ. ev. (ref.) Gemeinde.

Das Presbyterium der kl. ev. (luth.) Gemeinde.

Der Kirchenvorstand der kath. Gemeinde.

Konkurs-Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Konkursverwalters M. Köhling hier werde ich am **Freitag den 15. Juni ds. Js., morgens 9 Uhr** anfangend, bei dem Wirt **Rieder** am Markt hier folgende zur Konkursmasse des Händlers **Wihl**. Züge in Bergkamen gehörigen Gegenstände als:

1 Partie Emaille-, Eisen- u. Porzellan-Waren, eine Menge Manufaktur- und Woll-Waren als Arbeiter-Hosen, Dress-Anzüge, Hemden, Schürzen, Strümpfe für Männer, Frauen u. Kinder, ferner eine große Partie Grabkränze usw.

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Kamen.

Harbach, Gerichtsvollzieher.

Kleegrass-Verkauf

in der Südenfeldmark.

Freitag den 15. ds. Mts., abends 6 Uhr, verkaufe ich auf dem **J. F. Blörmann'schen** Grundstück, in der Nähe der Wirtschaft **Dübelshöft**, den

ersten Kleegrasswuchs

von ca. 2 1/2 Morgen, in 5 abgeteilten Arn. öffentlich meistbietend gegen Kredit.

Kamen

F. Heimeier.

Gras-Verkauf

Westickerham.

Dienstag, den 19. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr,

soll der

I. Graswuchs

in Westickerham,

um 5 Uhr

in der **Mühlengravelwiese** beim Wirt **Menze** belegen, nummerweise meistbietend verkauft werden.

Löddinghausen, den 12. Juni 1906.

7104

Blödom.

Der Schützen-Verein Weddinghofen

feiert sein diesjähriges

Schützen-Fest

am 16. und 17. Juni ds. Js.

in einem dazu erbauten Zelte des Herrn **Heinr. Klute**.

PROGRAMM:

Samstag, den 16. Juni, morgens 5 Uhr:
Festankündigung durch Böllerschüsse.
6 Uhr:

Antreten der Schützen im Festlokale,
Abholen der Fahne und des alten Königs.



Sodann:
Abmarsch zum Königsschießen.

Währenddessen:

KONZERT.

Nach dem Königsschießen:

Abmarsch zum Schützenzelt.

Dasselbst:

BALL.

Sonntag den 17. Juni: nachmittags 3 Uhr:

Antreten der Schützen im Festlokale,
Abholen des Königspaares,
Zug durchs Dorf.

Nach demselben:

Konzert im Zelte.

Danach:

Beginn des Festballes.

Abends 9 Uhr:

Capfenreich.

Zu dem Feste ladet freundlichst ein

Der Vorstand.



Zu obigem Feste habe ich die Restauration übernommen und wird es mein Bestreben sein, für gute Speisen und Getränke bestens Sorge zu tragen.
Heinr. Klute.

Schützen-Verein Oberaden.

Kompagnie-Befehle!

Am Sonntag d. 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, treten die Schützen der

1. Kompagnie

beim Wirt **W. Bennemann**, die der

2. Kompagnie

beim Wirt **G. Hüsemann** zum **Exerzieren** an.

Nachdem: **Freibier.**

Die Hauptleute.

21 Buchstaben

genügen, um einen Grundsatz der Ernährungslehre in weitesten Kreisen bekannt zu machen. „Der Mensch ist, was er isst.“ Wer nun wünscht, dass die Kinder sich zu kräftigen Menschen entwickeln sollen, gebe ihnen passende Nahrung. Kuchen und Puddings, welche mit **Dr. Oetker's** Backpulver und Pudding-Pulver 3 St. 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) bereitet werden, geben den Kindern Kraft und Wohlfinden.

Millionenfach bewährt

hat sich seit langen Jahren der berühmte

Panamaholz-Wasch-Extrakt

von

Grüner & Neu in Barmen-R.

Für Leinen u. Wollwäsche giebt's kein besseres Waschmittel.

Grosse Gratispreisverteilung.

Niederlage der Geschenkgüter bei **B. A. Schulte**,
668 Dortmund, Kesselfstraße 42. 14294

Sämtliche Kolonialwaren vorrätig bei **3. Brombach.**

Westfalen!

Wieder jährt sich der Tag, da westfälische Bismarckstreue, die unumwandelbar ist denn Erz und Stein, uns auf der sagenumwobenen Hohenburg, jener Ehrenstätte unseres Bismarckfestes, zusammenführen wird.

Die saatenreichen Fluren, die grünenden Auen, die ruhigen Stätten emsigen Schaffens, wo der Ambos bröhnt oder des Bergmanns Gruch erschallt, sie alle entsenden in alter Liebe und Dankbarkeit ihre Getreuen an diesem Tage, der dem Gedächtnis des großen Kampfers geweiht ist.

Wir leben in einem sonnigen Vaterlande. Ein langer Frieden hat seinen reichen Segen über uns ausgebreitet. Der Traum unserer Väter von des Reiches Herrlichkeit ist glänzend in Erfüllung gegangen. Mächtig erhebt sich der Einheitsbau des deutschen Reiches, sturmsicher gegen die Feinde nach außen, herrlich in seiner Pracht im Innern, Schutz und Sicherheit gewährend seinen Bürgern.

Und wenn wir, die Söhne und Töchter dieser Generation, und der Wohlfahrt bewußt werden, unter der wir heute leben, so steigt vor unserem Auge jene Zeit der Reichsgeburt auf, die allein die Vorbedingungen für Deutschlands glänzende Entwicklung schuf, jene Zeit, die erfüllt ist mit den märchenhaften Taten und Erfolgen unseres Bismarck.

Wir Märker wissen, was wir diesem Genius zu danken haben und werden des immer treu eingedenk bleiben. So führe uns denn der Geist der Vaterlandsliebe, die der Bismarck Wurzel aller Kraft war,

am Sonnabend, den 16. Juni auf der Hohenburg zusammen, allwo Westfalen auf lustiger Bergeshöhe dem großen Deutschen ihren Dankes tribut zollen und den Treuschwur erneuern.

Die Eiche mag zerplittern,

Und Fels und Stein verwitern:

Dein Name leuchtet herrlich allezeit,

Umstrahlt von Sternen der Unsterblichkeit!

Strömt herbei, Westfalen, die ihr von der Wahrheit dieses Dichtervortes durchdrungen seid: Auf zur Hohenburg!

Der Ausschuss des Westfälischen Bismarckbundes.

Turnverein „Methler“.

Der Verein feiert sein

Stiftungs-Fest

am Sonntag dem 17. Juni

beim Wirt **W. Lunke.**

PROGRAMM:

Nachmittags 2 Uhr: **Festzug.**

Nachmittags von 3 bis 8 Uhr:

Konzert, Preis- und Ehrenpreisturnen im Baumhose des Herrn **K. Verkeimer.**

Hierauf: **Grosser Ball.**

Zu diesem Feste ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Historisches Festspiel

aus Westfalens Vergangenheit in 19 Hauptbildern im Stadttheater zu Dortmund

am 17., 18., 20. und 24. Juni.

Beginn abends 7 1/2 Uhr, Schluss 10 1/2 Uhr.

Mitwirkende ca. 700 Personen.

Veranstalter: **Dortmunder Lehrer-Verein.**

Musik: Philharm. Orchester. Gesang: Frauen- u. Knabenchor.

Preise. Parkett I: 3,50 Mk. II: 3 Mk. III: 2,50 Mk. Balkon: Fremdenloge 5 Mk. Loge 4 Mk. Mitte 3,50—4 Mk. Rang I: Mitte 2 Mk. Seite 1,50 Mk. II: 1 Mk. III: 0,50 Mk. Karten an der Theaterkasse, sind auch brieflich oder telephonisch dort zu bestellen. 14503

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: **Peter Gross.**

KAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung,

Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

..... **Weiss- und Wasserkalk.** Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cementbeton und Asphalt-Arbeiten jeder Art.**

Spezialität: **Grab-Denkmalen** in **Marmor, Syenit u. Sandstein.**

Für die Sommerreise bestimmte

Garderobenstücke

reinigt schnellstens und billigt

Färberei Galluschke,

646i Weststraße 88.

Darleh auf Möbel, Wirtschaft,

gibt Selbstgeber ohne unangenehme

Vorauszahlung. Unger, Barila, Gie

benerstr. 46. Rückporto. 691

Druck u. Verlag von G. May in Hörde